

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901**

4.10.1901 (No. 270)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 4. Oktober.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 270.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Reklamationen werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1901

## Amtlicher Theil

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 21. September d. J. wurde Expeditionsassistent Emil Hänfel in Basel nach Durlach veretzt.

## Nicht-Amtlicher Theil

### Verband der deutschen Schutzvereine für entlassene Gefangene.

Von sehr geschätzter Seite wird der „Südd. Reichskorresp.“ geschrieben:

Die Verhandlungen des Verbandes der deutschen Schutzvereine für entlassene Gefangene, dessen Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Geh. Oberfinanzrathes Fuchs am 19. und 20. September d. J. in Cassel stattgefunden hat, erhielten dadurch ein besonderes Interesse, daß die Frage, welche Aufgaben den Gefangenen-Schutzvereinen aus den Bestimmungen der §§ 1666 und 1838 des Bürgerlichen Gesetzbuches sowie der damit in Zusammenhang stehenden neuerlichen Landesgesetze erwachsen, eine eingehende Erörterung gefunden hat.

Die Erstattung des allgemeinen Berichtes lag in den Händen des Gefängnisgeistlichen, Pastor D. v. Rohden in Düsseldorf, während über die Sonderaufgaben im einzelnen berichtet worden ist von Stadtpfarrer van der Loe in Forstheim bezüglich der noch schulpflichtigen oder auch schon der Schule entlassenen Kinder, deren Erziehung oder sittliches Wohl aus den verschiedenartigen Gründen gefährdet erscheint, durch den Vorsitzenden an Stelle des durch Krankheit verhinderten Landesrathes Zuschlag in Cassel, bezüglich der der Maßregel der Zwangsverziehung unterstellten jugendlichen Personen und durch Geh. Oberregierungsath v. Maslow in Potsdam bezüglich der jugendlichen Verstrafte.

Während der Verhandlungen wurde es als eine selbstverständliche Sache angesehen, daß die Gefangenen-Schutzvereine den Bestrebungen des Jugendbeschützes eine sehr weitgehende Beachtung zuzuwenden hätten; dagegen erhebe es als eine offene Frage, ob diese Interessengruppen sich auf den Beitritt zu einer diesem Zwecke besonders dienenden ärderen Vereinigung beschränken oder aber ob diese Art von Fürsorge als eine weitere Vereinsaufgabe behandelt und selbstständig eingeleitet werden solle, wie dies in Baden seit dem Jahre 1900 mit bestem Erfolge geschehen ist.

An der Hand der bisherigen Erfahrungen wurde dargelegt, welchen Hindernissen der planmäßige Vollzug der Zwangsverziehung begegnen könne, und wie der Erfolg der letzteren sich dadurch sichern lasse, daß alle mit der Familienverziehung zusammenhängenden Aufgaben einem und demselben Organ anvertraut würden.

Bezüglich der für diesen Zweck zu wählenden Organisation könnten nur die örtlichen Bedürfnisse ausschlaggebend sein, wolle man aber damit die Gefangenen-Schutzvereine betrauen, wie dies in Baden erfolgreich durchgeführt worden sei, so erscheine es notwendig, für alle Gerichtsbezirke eines Landes oder einer Provinz Einzelvereine zu gründen und diese unter die Leitung eines Centralorgans zu stellen. Nur auf diese Weise könne man die Vortheile der centralen Organisation für die Fürsorge im weitesten Maße ausnützen, welche man nicht nur den Zwangsverzagten an sich, sondern auch allen sonst noch unter Jugendbeschütz zu nehmenden Personen zuzuwenden habe.

Daß bei der Entlassung von jugendlichen Verstrafte die Frage, ob Zwangsverziehung herbeizuführen oder welche andere Art der Fürsorge einzuleiten sei, von den Strafanstaltsdirektionen einer gewissenhaften Prüfung unterzogen und im Benehmen mit den Bezirksverwaltungsbehörden beziehungsweise den Vormundschaftsgerichten und Bezirkschutzvereinen zum zweckentsprechenden Austrag gebracht werden müsse, erachtete man für unerlässlich.

Bei diesem Anlasse wurde der Mithstand zur Sprache gebracht, daß innerhalb des Deutschen Reiches noch viel zu wenig schutzvereintliche Organisationen bestehen und daß sogar in verschiedenen Einzelstaaten noch nicht einmal Zwangsverziehungsgesetze beziehungsweise solche gesetzlichen Anordnungen erlassen worden seien, welche ein Einschreiten der Vormundschaftsgerichte gemäß der §§ 1666 und 1838 des Bürgerlichen Gesetzbuches ermöglichen.

Die Verbandsversammlung einigte sich deshalb in dem den deutschen Staatsregierungen vorzutragenden Wunsche, daß in allen deutschen Einzelstaaten in Bälde Zwangsverziehungsgesetze erlassen werden und daß auf Grund derselben und der oben erwähnten Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches die Einzelregierungen sich darüber verständigen sollen, in welcher Weise jugendliche Verstrafte im Zeitpunkt ihrer Entlassung aus einem deutschen Gefängnis bedürftig Einleitung der Zwangsverziehung oder einer anderen Art der gesetzlichen Jugendfürsorge ihrer Heimath oder Unterstützungswohnortbehörde zu überweisen seien.

Ueber die weitere Frage betreffend die Nothwendigkeit der Vereinsfürsorge für solche unbemittelte Untersuchungsgefangene, welche, weil unschuldig verhaftet, in Freiheit gesetzt werden müssen und sich selbst überlassen bleiben hatten Professor Dr. Speitz von Wiesbaden und Ministerialrath Stadler von Straßburg i. E. die Berichterstatterung übernommen.

Die Versammlung einigte sich dahin, daß die Fürsorge der Schutzvereine sich auch auf Untersuchungsgefangene, welche mangels ausreichender Belassung außer Verfolgung gesetzt oder freigesprochen oder aus der Untersuchungshaft entlassen sind, zu erstrecken sei.

Die Fürsorge für entlassene Untersuchungsgefangene sei nach den gleichen Grundsätzen wie für entlassene Strafgefangene zu betheiligen.

In geeigneten Fällen hat sich die Fürsorge auch auf die Familie der Untersuchungsgefangenen während der Untersuchungszeit zu erstrecken.

Ueber die Frage: Welche Fürsorge den hilfsbedürftigen Familien Inhabiter zu Theil werden soll, namentlich wenn der Erziehung und beruflichen Ausbildung bedürftige Kinder vorhanden sind, haben Pfarrer Krauß in Scherzingen (früher katholischer Hausgeistlicher am Landesgefängnis in Freiburg i. B.) und Pfarrer Schöbel evangelischer Hausgeistlicher am Landesgefängnis in Mannheim die Berichterstatterung übernommen.

Von besonderem Interesse waren die reichen Erfahrungen, welche Pfarrer Krauß als früherer Vorsitzender des Bezirksvereins für Jugendbeschütz und Gefangenenfürsorge in Freiburg gerade auf diesem Thätigkeitsgebiete gesammelt und in eingehender Weise zur Kenntniß der Versammlung gebracht hat.

Nachdem festgestellt worden war, daß diese Art von Gefangenenfürsorge schon bei allen Verbandsvereinen grundsätzlich durchgeführt wird, glaubte die Versammlung von einer Beschlüßfassung über die aufgestellten Theesen absehen und sich darauf beschränken zu können, den Verbandsvereinen die Kenntnißnahme und Anwendung der während der Verbandsversammlung kundgegebenen sehr beachtenswerten Erfahrungen zu empfehlen.

Zu der letzten Frage, was geschehen könne, um die Härten, welche die Ausweisung Straftatlässner aus den Großstädten im Gefolge habe, zu verhindern oder zu mildern, wofür die Berichterstatterung in den Händen des Kaufmanns Bischoff und Assessor Dr. jur. Rosenfeld, beide von Berlin, und des Regierungsraths Dr. v. Engelberg, Direktor des Landesgefängnisses in Mannheim, lag, einigte man sich zu dem Beschlusse: Der Verbandsauschuß solle an zuständiger Stelle dahin vorstellig werden, daß, sofern nicht aus polizeilichen Gründen besondere Bedenken entgegenstehen:

1. die Ausweisung verurtheilter Straftatlässner in der Regel unterbleiben solle, wenn sie reichlichen Erwerb nachweisen, für ihre Angehörigen sorgen und sich einem Fürsorgeverein unterstellen könnten; daß

2. ledigen ausgewiesenen Straftatlässner der Aufenthalt an Ausweisungsorte verbotswise gestattet werden solle, wenn sie dazselbst reichlichen Erwerb nachweisen und sich der Aufsicht eines Fürsorgevereins unterstellen können.

Damit hatte die Versammlung ihr reichhaltiges Programm zu Ende geführt und dürfte bei allen denjenigen, welche das Interesse an der Sache zur Theilnahme an der Versammlung veranlaßt hat, der Eindruck ein befriedigender gewesen sein.

Dies gilt namentlich von den zahlreichen Mitgliedern des Casseler Vereines, welche gegenwärtig einerseits das Vorhaben, einen schutzvereintlichen Provinzialverband zu gründen, und andererseits die Sorge für die glückliche Lösung der Aufgaben, welche ihnen aus dem Vollzuge des allseitig mit dem größten Danke aufgenommenen preussischen Fürsorgegesetzes erwachsen, in lebhaftester Weise beschäftigt.

Mit dem aufrichtigsten Danke haben es die Mitglieder der Verbandsversammlung empfunden, in welcher warmer Weise die Vertreter der staatlichen, kirchlichen und säkularen Behörden in Cassel ihr Interesse an den Verbandsverhandlungen kundgegeben haben.

Auch namens der Regierungen von Baden, Elsaß-Lothringen, Hessen, Braunschweig und der Freien Stadt Lübeck haben besondere Vertreter der Verbandsversammlung anwesend.

Die zunächst betheiligten Verbandsangehörigen aber haben sich aufs Neue in der Ueberzeugung bestätigt, daß das Bestehen dieses deutschen Verbandes die sicherste Gewähr dafür gebe, daß alle auf den so wichtigen Gebieten der Gefangenenfürsorge und des Jugendbeschützes sich kundgebenden Bedürfnisse im Wege ihres Zusammenarbeitens die rascheste und zweckentsprechendste Befriedigung finden könnten.

Allseitig wurde deshalb auch der Wunsch geäußert, daß auf einen recht zahlreichen Besuch künftiger Verbandsversammlungen hingearbeitet und deshalb der Verbandsauschuß beauftragt werden solle, bei den einzelnen Staatsregierungen wegen Beiziehung des hauptächstlichen Hindernisses, nämlich der Reisekostenfrage vorstellig zu werden.

Sachlicherseits hat diese Frage dadurch schon eine ebenso befriedigende als die Verbandsfrage fördernde Lösung gefunden, daß das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, sowie die Centralleitung und zwei größere Bezirksvereine für Jugendbeschütz und Gefangenenfürsorge eine entsprechende Anzahl von Vertretern zur Theilnahme an der Verbandsversammlung veranlaßt hat.

### Die Kompetenzen des Haager Schiedsgerichtshofes.

Von den Bevollmächtigten der Südafrikanischen Republik ist an den Verwaltungsrath des Schiedsgerichtshofes im Haag das Ersuchen gerichtet worden, er möge England auffordern, sich der Entscheidung des Schiedsgerichtshofes hinsichtlich der dem Kriege in Südafrika zu Grunde liegenden und in ihm hervorgetretenen Streitfragen zu unterwerfen. Professor Dr. Niemeyer in Kiel bezeichnet in der „Deutschen Juristen-Zeitung“ einen solchen Schritt als thatsächlich aussichtslos und rechtlich unmöglich und begründet seine Ansicht wie folgt:

„Es muß daran erinnert werden, daß der Ausdruck „Tribunal arbitral“ oder „Schiedsgerichtshof“ mißverständlich ist. Es gibt im eigentlichen Sinn keinen Haager Schiedsgerichtshof. Es gibt auf Grund der Akte vom 29. Juli 1899 im Haag Einrichtungen, welche die Konstitution von Schiedsgerichtshöfen gegebenen Falls erleichtern, sowie deren Verfahren in bequemer Weise vorbereiten und fördern. Aber das alles ist weit davon entfernt, einen ständigen Schiedsgerichtshof für internationale

Streitigkeiten darzustellen. Der Haager Schiedsgerichtshof besteht aus drei Gliedern: dem „Bureau international de la Haye“, dem „Conseil administratif permanent“ und der „Cour permanente d'arbitrage“. Das Bureau ist eine in dem Hause Prinzenstraat 71 untergebrachte, zur Zeit aus einem Secrétaire Général (jetzt Minister J. D. Ruyssenaers), einem geschäftsführenden Secrétaire (jetzt Jonkheer J. J. Rochussen) und einigen Unterbeamten bestehende Verwaltungsanstalt, welche das Archiv und die Bibliothek unterhält, sowie die Korrespondenz führt. Der Conseil administratif besteht aus den diplomatischen Vertretern der Signaturmächte im Haag und dem niederländischen Minister des Auswärtigen, welcher den Vorsitz führt. Der Conseil ist im wesentlichen nur berufen, einerseits das Bureau einzurichten, zu unterhalten und zu beaufsichtigen, andererseits den Signaturmächten Bericht über die Thätigkeit des Bureaus, sowie über etwaige sonstige Vorkommnisse zu erstatten. Die Cour permanente d'arbitrage endlich ist nichts anderes als die listenmäßige Zusammenfassung der Persönlichkeiten, welche von den Signaturmächten (höchstens je vier von jeder Macht) vorgeschlagen sind und sich bereit erklärt haben, vorkommenden Falls als „arbitres“ zu fungiren. Die Gesamtheit dieser drei Potenzen wird allerdings in der Haager Konvention „Tribunal arbitral“ genannt. Aber es ist klar, daß hier nur ein Rahmen gegeben ist, in welchen künftige Schiedsgerichte eingesetzt werden können, der aber zunächst des gewöhnlichen Inhalts entbehrt. Die unbedingte Voraussetzung für irgend welche materielle Thätigkeit des sogenannten Tribunals ist die, daß zwei streitende Mächte sich darüber geeinigt haben, daß ein Schiedsgericht eingesetzt werde. Kein Wort der Konvention gibt einem der drei Glieder des Apparates, insbesondere etwa dem Conseil administratif, das Recht, geschweige die Pflicht, einen einseitigen Antrag auf Einleitung eines Schiedsgerichtsverfahrens entgegen zu nehmen und an den Gegner zu bringen. Das, was der Bureantrag dem Conseil zumutet, wäre völkerrechtlich eine Vermittlung, médiation, ein Vorgehen, welches diplomatisch-politischer Natur und nach geltenden Grundsätzen lediglich den souveränen Regierungen vorbehalten ist. Für die gezielte, wahrhaft friedensfördernde Thätigkeit der Haager Einrichtungen kann nichts verhängnißvoller sein, als wenn man, wie es jetzt die Burendelegation thut, unternimmt, sie zu einer diplomatischen Instanz zu machen, wozu sie sich ebenso wenig eignen, wie sie durch die Haager Konvention dazu bestimmt sind.“

### Die Kündigung des Handelsvertrags mit Guatemala.

Der Freundschafts-, Handels-, Schiffsahrts- und Konsularvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Guatemala, der von letzterem Staate gekündigt ist, schließt sich in seiner Form den gewöhnlichen Verträgen dieser Art an. Er ist ein sogenannter Meistbegünstigungsvertrag, in dessen Artikel 1 in einem besonderen Artikel die Verabredung festgestellt, daß jedesmal, wenn in dem Vertrage davon die Rede ist, daß die Kontrahenten sich als die meistbegünstigte Nation anerkennen, diese Bestimmungen nicht die mittelamerikanischen Freistaaten einschließen, da letztere sich nach ihrem Dafürhalten unter einander nicht als fremde Nation im strengen Sinne des Wortes ansehen. Dieser Artikel gab noch ehe zu der Ratifikation des am 20. September 1887 geschlossenen Vertrages geschritten wurde, zu Zweifeln Anlaß. Es wurde deshalb bei der Auswechslung der Ratifikationsurkunden am 22. Juni 1888 in einem besonderen Protokolle als Auffassung der vertragschließenden Theile ausdrücklich festgestellt, daß die besonderen Vortheile, welche der Freistaat Guatemala den übrigen vier mittelamerikanischen Freistaaten oder einem derselben eingeräumt hat oder künftig einräumen wird, deutscherseits auf Grund des in diesem Vertrage zugestandenen Meistbegünstigungsrechts nicht beansprucht werden können, solange jene Vortheile auch allen anderen dritten Staaten vorenthalten werden. Des Weiteren wurde im Protokolle noch betont, daß die Vertragsbestimmungen auch auf das Großherzogthum Luxemburg so lange Anwendung finden sollen, als dasselbe dem deutschen Zoll- und Handelssysteme angehöre. Der Vertrag wird am 22. Juni 1903 außer Kraft treten, da auch in ihm die übliche Bestimmung enthalten ist, daß er nach Ablauf der ersten zehn Jahre jedesmal ein Jahr von dem Tage des Austausch der Ratifikationen an so lange in Kraft bleiben soll, bis eine amtliche Erklärung der Kündigung vorliegt. Die jetzige Kündigung Guatemalas kann demnach nur von dem Zeitpunkte des 22. Juni 1902 ab gelten.

### Frankreich und Rußland im Orient.

© Paris, 2. Oktober.

Eine der ersten Stellen in den mehrfachen Konferenzen, welche anlässlich des jüngsten Besuchs des Kaisers Nicolaus II. in Frankreich die beiden Minister des Auswärtigen, Graf Lambsdorff und Delcassé, mit einander hatten, nahm die Lage der Dinge in der Türkei ein.



Ohne daß es dabei zu bestimmten Beschlüssen gekommen wäre, hat dieser Gedankenaustausch, welcher sich auf alle im Gesichtsfelde liegenden Eventualitäten erstreckte, doch zu einer wechselseitig befriedigenden reifen Orientierung beider Theile geführt, die zweifellos in einer größeren Uebereinstimmung und engeren Fühlung beider Mächte in den auf die Türkei bezüglichen Angelegenheiten ihren Ausdruck finden werde, als sie bisher, hauptsächlich infolge des Mangels an genauer Orientierung bei einigen Anlässen, wie in der Angelegenheit der syrischen Bahnen, der französischen Schulen u. s. w. wahrzunehmen war. Wie es heißt darf nunmehr eine Wiederkehr von Mißverständnissen zwischen beiden Mächten, wie in früheren Fällen, fortan als ausgeschlossen und die Unterstützung der französischen Regierung in deren Konflikte mit der Türkei durch Rußland, falls eine solche sich als notwendig oder wünschenswerth erweisen sollte, als gesichert angesehen werden.

(Telegramme.)

\* Paris, 3. Okt. Der „Temps“ meldet, die französische Regierung sei nicht geneigt, die türkischen Gegenwortschläge betreffs der Regelung der Karado-Angelegenheit anzunehmen und halte vielmehr die Forderung in Höhe von 345 000 türkischen Pund aufrecht.

\* Paris, 3. Okt. Der „Petit Parisien“ berichtet, anlässlich des türkisch-französischen Konfliktes sei von mehreren französischen Kolonisten in Tunis und Algerien angeregt worden, in den Moscheen das Gebet für den Sultan beim Gottesdienste zu unterdrücken.

### Der Wettbewerb amerikanischer Kohle auf europäischen Märkten.

Vor einiger Zeit wurde berichtet, die Amerikaner planten in nordfranzösischen Häfen die Errichtung großartiger Verladeeinrichtungen und Brückfabriken, um von hier aus die amerikanische Kohle dem Schweizer Markte zuzuführen und so die deutsche Kohle aus diesem zu verdrängen; die französischen Bahnen hätten zu dem genannten Zwecke einen Ausnahmetarif gebilligt. Gegen diese Mitteilung wendet sich der „Glückauf“: Erichsen schon die Angabe, daß es bei diesem Vorhaben der Amerikaner auf den Schweizer Markt abgesehen sei, unwahrscheinlich, da die Niederlande und die Rheinlande dafür geographisch weit günstiger liegen, so ergaben Ermittlungen, die nach dieser Richtung die maßgebende französische Stelle angestellt wurden, das Unzutreffende der ganzen Nachricht. Allerdings hat zur Zeit der größten „Kohlennot“ in Frankreich die Erwägung geschwebt, die billigen Ausnahmetarife, die für die Ausfuhr zur Grenze bestimmt sind und im allgemeinen nur von Grubenstationen gelten, auch auf den Verkehr von den Häfen ins Inland anzuwenden. Aber thätlich sind diese Vorschläge nicht zur Ausführung gekommen. Der Rückgang des Kohlenpreises brachte es mit sich, daß man sie auf sich beruhen ließ. Niemals aber hat es sich um Erhellung von Transittarifen für amerikanische Kohle gehandelt; ebensowenig hat der Gedanke bestanden, neuerdings für amerikanische Kohle besondere Brückfabriken einzurichten. Solche bestanden seit geraumer Zeit für die britischen Kohlen, ähnlich wie dies z. B. in Deutschland für Ruhrkohle in Ostpreußen für den Umschlag vom Schiff zur Eisenbahn sich als zweckmäßig erwiesen hat. Durch das Einladen in die Schiffe und das Ausladen entsteht nämlich stets eine gewisse Menge Kohlenstaub, das als solches nur sehr schwer, in Brückform aber leicht abzufegen ist. Auch in dieser Richtung, so schreibt die „Rhein. Ztg.“, ist also nichts vorgegangen, was Anlaß zu Besorgnissen geben könnte. Daß unter diesen Umständen die Befürchtung einer Ueberflutung des europäischen Marktes mit amerikanischer Kohle nicht aufrecht zu erhalten ist, läßt sich zahlenmäßig ausrechnen.

### See- und Marine.

\* Berlin, 2. Okt. In Danzig ist gestern das 50-jährige Dienstjubiläum des Kommandierenden Generals v. Lenze begangen worden. Aus Anlaß des Tages waren sämtliche militärischen Gebäude geflaggt, Festbälle und Vorflur des General-Kommandos prächtig decorirt. Um 8 Uhr brachten die sämtlichen Danziger Militärkapellen dem Jubilar ein Ständchen. Dann gratulirte die gesamte Generalität und die Regimentskommandeure des 17. Armeecorps. Darauf wurden zahlreiche Deputationen vorgelesen. Bei der Parade brachte der Festungskommandant v. Heydebreck ein Hoch auf den Jubilar, General v. Lenze das Kaiserhoch aus. Seine Majestät der Kaiser sandte dem General ein huldvolles Handschreiben und sein Bildniß in Del gemalt.

\* Zum 50-jährigen Dienstjubiläum des Generals der Infanterie v. Spitz sandte Seine Majestät der Kaiser folgendes Glückwunschtelegramm:

Ich spreche Ihnen zu dem heutigen Tage, an dem Sie vor 50 Jahren in die Armee getreten sind, in dankbarer Erinnerung an Ihre langjährigen, besonders im Kriegesministerium geleisteten treuen und guten Dienste Meinen Glückwunsch aus. Als erneutes Zeichen Meines fortgesetzten gnädigen Wohlwollens ertheile Ich Ihnen hierdurch die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 7. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 69, welchem Regiment Sie 13 Jahre lang angehört und in dessen Reihen Sie im Feldzuge 1866 mitgekämpft haben.

Jagdhaus Rominten, 1. Oktober 1901.

Wilhelm R.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 3. Oktober.

— (Künstlerkonzert.) Unter den Solisten-Konzerten, welche in dieser Saison dem musikalischen Publikum geboten werden, dürfen diejenigen, welche von der Konzert-Agentur Hans Schmidt angemeldet sind, besonders kräftig zu Worte kommen; da diese Veranstaltungen durch eine Reihe der glänzendsten Namen aus der Künstlerwelt geschmückt sind. — Großes Interesse erregte das Auftreten des Cello-Virtuosen Friedrich Krümmacher, besonders aber übte der hier erstmals konzertirende Klaviervirtuose Moritz Rosenthal die größte Anziehungskraft aus. Das Spiel Friedrich Krümmachers verrieth in erster Reihe den sehr gebildeten Musiker; der Künstler besitzt einen großen, gefühlswarmen Ton, und beherzigt alle technischen Anforderungen aufs glänzendste. Die Stücke getragenem Charakter: „Air“ von Bach, „Träumerei“ von Schumann, „Adagio“ von Mozart und „Serenade“ von Sitt gelangen ganz besonders schön. Dem Klaviervirtuosen Moritz Rosenthal ging ein bedeutender Ruf voran, den er durch Entwicklung seiner phänomenalen vorberührenden technischen Eigenschaften zu rechtfertigen wußte. Sein Vortrag von Schumanns

„Cameral“ war herrlich. Die Arbeit, mit der das komplizirte Stimmgeräthe zur Veranschaulichung kam, verdiente Bewunderung. Dem Adel einer hohen Auffassung seines Berufes Ausdruck zu geben, dürfte der Künstler seine großen Vorzüge auch mitunter in den Dienst klassischer Werke gestellt haben, wir haben das gestern schmerzhaft vermist. Die Klavierbegleitung der Cello-Stücke beehrte Herr Musikdirektor Weines aus Baden-Baden aufs trefflichste.

B.N. Konstanz, 2. Okt. Sämtliche Opfer der Katastrophe auf dem See bei Kreßbronn sind nunmehr gefunden. Unter außerordentlicher Theilnahme wurden am Sonntag Karl Schnell, Fleckhaar und Wirth auf dem protestantischen Friedhof zu Lindau in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt. Am Montag war unter gleicher Theilnahme des Publikums die Beerdigung der Brüder Rosenberg auf dem katholischen Friedhofe.

### Generalleutnant z. D. August Hofmann †

Unter Betheiligung einer großen Zahl von Leidtragenden fand gestern auf dem hiesigen Friedhofe die Beisetzung des am Montag nach schwerem Leiden verstorbenen Generalleutnants z. D. August Hofmann statt. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin ließen sich durch die Herren Generaladjutant Generalleutnant v. Müller und Kammerherrn-Oberleutnant a. D. v. Stabel, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl durch Herrn Rittmeister v. Freising bei der Trauerfeier vertreten. Ferner waren die Generalität, an der Spitze Seine Excellenz der Kommandierende General v. Bülow sowie zahlreiche aktive und inaktive Offiziere erschienen. Auch eine Abordnung des Leibgrenadierregiments, Mitglieder der Militär- und Wessendvereine sowie viele sonstige Leidtragende erwiesen dem hochverdienten Dahingegangenen die letzte Ehre. Der hiesige Militärkapellmeister Herr Kirchenrath Fingado verlas die Personalien: Geboren am 14. September 1824, trat August Hofmann im Frühjahr des Jahres 1842 als Freiwilliger bei dem damaligen Leib-Infanterie-Regiment, auf Offiziersförderungsdiens, ein. Im Herbst 1844 wurde er zum Porteveführer ernannt und im Mai des folgenden Jahres zum Leutnant befördert, unter Verlegung in's damalige 3. Infanterie-Regiment. Im März 1847 wurde Hofmann zum Kommandeur der Infanterie-Ingénieurabtheilung ernannt und im Sommer 1848 auf Nachsuchen dem nach Schleswig-Holstein bestimmten Bataillon des 3. Regiments zugetheilt, nachdem schon im April seine Beförderung zum Oberleutnant erfolgt war. Nach Wiedereinsetzung der rechtmäßigen Regierung wurde Hofmann zunächst dem Kommandanten in Rastatt zur Verfügung gestellt und alsbald im März 1850 bei Neubildung des badiischen Corps zur Pionierkompagnie kommandirt, unter gleichzeitiger Uebertragung eines Lehrfachs an der Kriegsschule. Vom November 1850 bis März 1851 wurde der junge Offizier zur provisorischen Wahrnehmung der Festungsbaugeschäfte in der Bundesfestung Rastatt kommandirt. Im Winter 1856/57 erfolgte während der Schweizer Wirren seine Entsendung nach Konstanz mit besonderem Auftrag und am 13. März des Jahres 1857 seine Ernennung zum Charakterisirten Hauptmann, sowie im Oktober desselben Jahres seine Veretzung als etatsmäßiger Hauptmann in den Generalstab. Der 15. Januar 1859 brachte die Ernennung zum Kommandeur der Pionier-Kompagnie, welche gegen 1859 wieder, wie früher, der Artillerie einverleibt wurde. Nach Schluß der Uebungen des Jahres 1860 erfolgte auf Ansuchen Anfangs 1861 Hofmann's Ernennung zum Hauptmann des Stabes im Feldartillerie-Regiment. In dieser Stellung fungirte er auch als Lehrer an der höheren Offizierschule und an der Artilleriechule für Offiziere. Bis zum Freiwerden einer Feldbatterie wurde ihm dann das Kommando einer Festungsbatterie im Februar 1864 übertragen. Im Oktober erhielt er eine Feldbatterie, die er auch im Kriege 1866 führte. Sein Verhalten vor dem Feinde trug ihm das Ritterkreuz des Jahresorden I. Klasse mit Schwertern ein. Im Oktober 1867 wurde Hofmann, nachdem er während des Sommers auch als Mitglied verschiedener Prüfungskommissionen und der Kommission zur Umarbeitung der Dienstvorschriften fungirte, als Charakterisirter Major zum Kommandeur der neu errichteten Pionier-Abtheilung ernannt und rückte März 1868 auch in die mittlerweile demüthigte etatsmäßige Majorsstelle ein. Im Frühjahr 1869 begegnete ihm als Mitglied der in München tagenden Liquidationskommission, nach deren Schluß er durch den preussischen Kronenorden III. Klasse ausgezeichnet wurde. Im Mai 1870 erfolgte Hofmann's Beförderung zum Oberleutnant unter Verlegung in's Leib-Grenadier-Regiment. In diesem machte er als Bataillonskommandeur den Krieg 1870/71 mit und führte dann von Rastatt ab das Regiment bis zu dessen Rückkehr in die Heimat. Dieser Feldzug brachte dem bewährten Offizier das Eisener Kreuz II. und I. Klasse, sowie den Karl-Friedrich-Militärverdienstorden. Im Juli 1871 wurde Hofmann dem 1. Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 10 aggregirt, in dem er später als Bataillonskommandeur fungirte und im Juni nächsten Jahres erfolgte seine Ernennung zum Kommandeur des 4. Oberhessischen Infanterie-Regiments Nr. 63, sowie im März 1873 die Beförderung zum Oberst. In diese Zeit fiel auch die Veretzung des preussischen Roten Adler-Ordens IV. und III. Klasse mit der Schleife. Im April 1878 zum Generalmajor befördert, erfolgte ihm darauf folgenden Monat Hofmann's Ernennung zum Kommandeur der 17. Infanterie-Brigade. Alsbald kam derselbe im Herbst des nächsten Jahres um seine Verabschiedung ein, welches Gesuch unter Stellung zur Disposition und Veretzung der Roten Adler-Ordens II. Klasse mit der Schleife im Oktober genehmigt wurde. Im Oktober 1885 erfolgte gelegentlich einer Inspektion des 14. Armeecorps durch Seine Majestät Kaiser Wilhelm I. die Veretzung des Charakters als Generalleutnant.

Hierauf hielt Herr Kirchenrath Fingado die Trauerrede, der er das Bildwort „Unser Leben märet siebenzig Jahre“ zu Grunde legte, und vollzog alsdann die Entfaltung der trüblichen Hülle. Den Schluß der Trauerfeier bildete die Niederlegung von zahlreichen Kranzspenden. — Noch vor wenigen Wochen, als es bekannt wurde, daß der verdiente General schwer erkrankt sei, hat Seine Königliche Hoheit der Großherzog durch einen persönlichen Besuch bei der Gemahlin des Erkrankten Seine huldvolle Theilnahme an dessen Befinden bekundet. — Wir gedenken noch, mit welch patriotischem Eifer sich Generalleutnant Hofmann den Gedanken zu eigen machte, das Andenken weiland Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Wilhelm durch Errichtung eines würdigen Denkmals in der badiischen Residenz zu ehren. Mit rüstiger Frische betheiligte sich der Verstorbenen als Vorstand des Denkmalcomité's. Er hat keine Mühe gescheut, um das edle Werk zu fördern, dessen schönes Gelingen die letzte Freude seines Lebens bilden sollte. Der Tod hat es ihm nicht vergönnt selbst Zeuge der auf den 18. d. M. festgesetzten Feier der Enthüllung des Denkmals zu sein.

### 18. Hauptversammlung des deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen.

I.

Freiburg, 1. Oktober.

Vom fernsten Osten und Norden unferes deutschen Vaterlandes, von Königsberg und Danzig, von Kiel und Schwerin, sowie von Jherlohn und Dortmund bis an die schweizerische Grenze, ja auch aus der Schweiz selbst waren die Direktoren, Lehrer und Lehrerinnen der höheren Mädchenschulen nach der

„Berle des Breisgaus“ gekommen, um Gedankenaustausch zu pflegen über die höhere Mädchenschule, ihr Wohl und Wehe und das Heil der weiblichen Jugend. Bereits gestern Abend hatten sich an die 200 Personen im großen Saale der „Harmonie“ zusammengefunden, nachdem schon den ganzen Tag die Vorstände und Ausschüsse ihre Sitzungen abgehalten hatten. Da wurden sie vom Direktor Keller der Freiburger höheren Mädchenschule mit warmherzigen Worten im Namen des Ortsauschusses begrüßt und an die hohe verantwortungsvolle Aufgabe der Heranbildung des deutschen weiblichen Geschlechtes erinnert. Der Vorsitzende des Gesamtvereins, Direktor Dr. Käßfeld aus Eberfeld, dankte für die freundliche Aufnahme und erinnerte an die Verhandlungen in Hildesheim vor zwei Jahren; sein Hoch galt der gastlichen Stadt Freiburg und dem Badener Land, in dem das Schulwesen in so schöner Blüthe stehe. Dagegen ließ der Männergesangsverein „Concordia“ unter der Leitung des Musikdirektors La Porte seine ersten und heiteren Weisen erschallen und fand namentlich mit feinen Volks- und alemannischen Liedern reiches Beifall.

Heute Morgen von 9 Uhr an fand sodann in dem prächtigen Saal des alten Kornhauses, dessen äußeres Aussehen ein solches Zimmers gar nicht vermuthen ließ, die erste allgemeine Hauptversammlung statt. Es waren nahezu 400 Personen anwesend, darunter die Vertreter der preussischen, badiischen, württembergischen, medlenburgischen Regierung, nebst dem Oberbürgermeister von Freiburg und dem Frankfurter Stadtrath Grimm. Die Eröffnungssprache des Vorsitzenden Dr. Käßfeld erinnerte daran, daß man sich in der Zeit befinde, da die höhere Mädchenschule ihre Schwingen rege und ihre Flügel behnen wolle im ganzen deutschen Vaterland. Es wurden sodann Guldigungs-telegramme abgelesen an Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin, sowie an Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin von Baden, die unter anderem das Gelübniß enthielten, auch fernerhin mit Hingebung und aller Kraft arbeiten zu wollen an der Heranbildung eines Frauengeschlechtes, das an den großen Aufgaben, die unferes Volkes harren, merkwürdig Anteil zu nehmen gewillt und geschäft ist zum Segen des Vaterlandes. Ferner wurde bereit gebacht, die seit der letzten Verammlung der Tod aus den Reihen der schaffensfreudigen Mitarbeiter weggenommen hatte, und jeder mit ein paar treffenden Worten charakterisirte; es sind namentlich Fräulein Vorwerk; Direktor a. D. Buchner, der Herausgeber des Vereinsorgans; Direktor Centurier, Direktor Habenicht und Fräulein Siphofastus. Der Geheimrath v. Sallwürk überbrachte die Grüße und Wünsche des badiischen Oberschulrathes, Oberbürgermeister Dr. Winterer die der Stadt Freiburg, die namentlich dem Hauptgegenstand der heutigen Beratung ein lebhaftes Interesse entgegenbringe, Geh. Rath Weggold die des Kultusministers Studt und der preussischen Regierung Oberbürgermeister Heintzler die der württembergischen, Schulrath Ebeling aus Schwerin die der medlenburgischen Regierung, Direktor Tesdorpf die der Stadt Hildesheim als letztem Versammlungsort, während Hofmann's Frommel der Verammlung den Gruß Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin entbot und über die beiden unter ihrem Protektorate stehenden Anstalten in Karlsruhe nähere Mittheilungen machte.

Sodann behandelte Direktor Dr. Horn aus Frankfurt a. M. an Stelle des erkrankten Direktors Dr. Thobede aus Heidelberg die Frage: „Bedarf die höhere Mädchenschule einer Umgestaltung und Ergänzung, um ihre Schülerinnen für die allgemeinen Lebensaufgaben der gebildeten Frau genügend vorzubereiten?“ Nach einer kurzen Charakterisirung der verschiedenen Angriffe auf die höhere Mädchenschule, die in theils wichtiger, theils ernster Art immer wiederkehren, vertrat der Redner u. a. die — nachher fast allseitig bestrittene — Ansicht, daß das Studium sich nicht ohne für die Frauenwelt. Die beiden ersten von ihm aufgestellten Leitsätze wurden dann einstimmig angenommen: 1. An der höheren Mädchenschule als der grundlegenden Schule zur Gewinnung einer höheren Bildung für die weibliche Jugend ist festzuhalten. 2. Jede einseitige Nachahmung der höheren Anabenschulen ist bei der Gestaltung der höheren Mädchenschule abzuweisen. Auf diesem Standpunkte befand sich auch die Mitberichterstatin Fräulein Bette, die Leiterin der Stuttgarter Frauenfortbildungsanstalt, die in warmherzigem, poetisch-bauchtem Tone ihre Meinung vortrug und auch über die Stuttgarter Veranstaltungen Mittheilungen machte.

Eine umfangreiche Besprechung, die erst um 2 Uhr zu Ende ging, rief der zweite Theil dieser Frage, die etwa nöthige Umgestaltung der höheren Mädchenschule, hervor. Mit großer Mehrheit wurde zunächst der Satz angenommen, daß der Beginn des fremdsprachlichen Unterrichts um mindestens ein Jahr hinausgeschoben und die Bestimmungen über den höheren Mädchenschulunterricht einer allgemeinen Durchsicht unterzogen werden sollen; als erstrebenswerth erseheine, eine Ueberreinstimmung dieser Bestimmungen in allen deutschen Bundesstaaten zu schaffen.

Nach eifriger und wärmer wurde die Beratung über den auf die höhere Mädchenschule zu sendenden „Aufbau“. Dabei betonte ein Redner unter allgemeinem Beifall, daß an den etwaigen Mißerfolgen und ungenügenden Leistungen nicht die Schule, sondern zumeist das Elternhaus die Schuld treffe. „Sehen Sie unsere Mädchen an! Ist ihnen die Schule die Hauptsache? Die gesellschaftlichen Berührungen und Vergnügungen sind es! Und da soll dann die Schule für die nicht gelungene Ausbildung verantwortlich sein! Deshalb solle man dem Elternhause zurufen: Ihr Eltern habt mit zu arbeiten, die Schule kann das nicht allein oder gar gegen Euren Willen machen.“ Und ein anderer Redner schlug für die nächste Versammlung als Beratungsgegenstand vor, das Thema zu behandeln, wie der Widerstand des Elternhauses in dieser schwierigen Frage überwinden werden könne. Daß die höhere Mädchenschule nicht alle Mädchen für das ganze Leben oder für einen Beruf ausbilden könne, darüber war nur eine Stimme; aber auch die Vertreterinnen des Frauenbildungsvereins Frauenstudium, Frau Direktor Schmidtmann aus Freiburg und Fräulein Strodtmann, erkannten an, daß an dieser Grundlage nicht gerüttelt werden dürfe. So einigte man sich denn auf die Forderung: „An die zehnjährige höhere Mädchenschule — die als Grundbedingung zu gelten hat — sind Fortbildungseinrichtungen anzuknüpfen, die bei dreijähriger Dauer und bei einer formellen Abschlußprüfung als Ziel die Berechtigung zum Universitätsstudium gewähren.“ Eine kleine Minderheit von etwa zwanzig Theilnehmern hatte eine etwas andere Fassung ohne das Ziel des Universitätsstudiums, sondern nur mit „thunlichst praktisch verwertbaren Zielen“ gewünscht. Sonst war man einmüthig, und es scheint, daß damit ein großes erlösendes Wort gesprochen ist. Man darf nun wohl auch die Forderung hegen, daß der Frauenbildungsverein einverstanden sei und — wie auch versichert wurde — seine Mitarbeiter zur Verwirklichung leihen wird.

Der Nachmittag war unter sach- und kunstverständiger Leitung der Beschäftigung des Ministers und des Rathhauses, namentlich des neuen Saales gewidmet; um 6 Uhr fand eine Sitzung der preussischen Direktoren statt, und nach dem Abendessen fand man sich zu gemüthlicher Aussprache im alten Koppgarten zusammen.

### Die Wahlen in Ungarn.

(Telegramme.)

\* Budapest, 2. Okt. Die Wahlen sind bisher im ganzen Lande ruhig verlaufen. An verschiedenen Orten



wurde behufs Aufrechterhaltung der Ordnung Militär in Anspruch genommen, doch ist über ein Einschreiten desselben von keiner Seite etwas gemeldet worden. In St. Gotthard wurde der Ministerpräsident Szell einstimmig gewählt. Ferner wurden einstimmig gewählt: Finanzminister Lucacs, Handelsminister Hegedues, Staatssekretär Nagy und zahlreiche andere Liberale, ebenso die Oppositionellen Karl Coetvoes und Gabriel Ugron. Gewählt wurden ferner der ehemalige Präsident des Abgeordnetenhauses, Perczel, der ehemalige Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Daniel, sowie die Agrarier Graf Alexander Karolvi und Graf Selenstky.

\* **Budapest, 2. Okt.** Bis jetzt ist das Ergebnis aus 181 Wahlbezirken bekannt. Es wurden gewählt: 139 Liberale, 29 Mitglieder der Kossuthpartei, 2 Anhänger Ugrons, 4 Mitglieder der klerikalen Volkspartei, ein Nationalist (Slovate) und 6 Parteilose. Außerdem sind zwei Stichwahlen erforderlich.

\* **Budapest, 3. Okt.** Bei den durch Mitglieder der Volkspartei im Bircseghely Wahlbezirk begangenen Ausschreitungen wurde die Gendarmen mit Steinen besorfen und mußte von der Waffe Gebrauch machen. Drei Personen wurden erschossen, mehrere verwundet.

### England und Transvaal.

(Telegramme.)

\* **London, 3. Okt.** Eine Depesche Kitchener's aus Pratoria vom 2. d. M. besagt: Der Nachtangriff Delarey's auf das Lager des Obersten Kekewich bei Moedwill am 30. September wurde vom Feinde, der etwa 1000 Mann zählte, mit großer Energie durchgeführt. Nach zweistündigem, erbittertem Nahkampfe wurden die Buren mit beträchtlichen Verlusten zurückgetrieben. Engländerseits sind die Verluste schwer. Zwei Offiziere und 31 Mann fielen, elf Offiziere und 48 Mann wurden schwer, drei Offiziere und 26 Mann leicht verwundet. Alle Verwundeten wurden nach Rustenburg transportiert. Außerdem wurden etwa 40 Mann verwundet, von denen man nichts Genaures weiß. Sie sollen ebenfalls nach Rustenburg geschafft werden. Meldungen von schweren Verlusten des Feindes bei den Forts Itala und Prospect bestätigen, daß 250 Buren getödtet und 300 verwundet sein sollen. — Kitchener berichtet noch, daß bei dem Angriff Delarey's auch Oberst Kekewich verwundet wurde.

\* **London, 2. Okt.** Eine Brüsseler Drahtung der „Morning Post“ besagt: Neuesten Berichten aus Südafrika zufolge, die Brüsseler Buren empfangen haben, sollen jetzt über 25000 Buren im Felde stehen, darunter 10000 Kapburen.

\* **Kapstadt, 2. Okt.** Der Premierminister der Kapkolonie, Gordon Sprigg, und der Attorneygeneral Rose Innes sind gestern nach Transvaal abgereist, um mit Kitchener und Milner zu verhandeln.

\* **Johannesburg, 2. Okt.** Der unter der Anklage der Spionage und des Hochverrats vor Gericht gestellte frühere dritte Staatsanwalt Transvaals Broeksmä, welcher der Vermittler zwischen den im Felde stehenden Buren und Dr. Leyds sowie Dr. Krause war, wurde des genannten Verbrechens für schuldig befunden. Broeksmä wurde infolge dessen erschossen.

\* **Snyman'spost (Transvaal), 2. Okt.** Das Kommando Coekes stieß auf der Flucht vor der Kolonne Damant am Boesmanskop auf die Kolonne des Obersten Vasing. Die Buren verloren fünf Tödtet und sechs Gefangene, darunter den bekannten Feldkornet Dutoit.

\* **Pratoria, 3. Okt.** Die Kolonnen des Obersten Fetherstonhaugh und Kekewich warfen die Buren bis nordwestlich von Magatonet zurück. Als sie sich dann auf dem Rückwege von einander trennten, wurde der schwächste Theil derselben von 800 bis 1000 Buren, die wieder umgekehrt waren, heftig angegriffen, doch wurde auch dieser Angriff abgeschlagen. Die Buren hatten schwere Verluste und ließen sechs Tödtet zurück, zehn Mann wurden gefangen genommen. Die Buren standen unter dem Befehl von Kempf, aber Delarey war ebenfalls anwesend.

### Zu den Vorgängen in China.

(Telegramme.)

\* **Berlin, 2. Okt.** Aus Peking wird vom 2. d. M. berichtet: Zwei Mörder des Anfangs August in der Umgegend ermordeten Stewards Fahr wurden heute enthauptet. Weitere acht Mitglieder der Räuberbande wurden am 16. d. M. hingerichtet.

\* **Berlin, 2. Okt.** Die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet: Nachdem durch die jüngst erfolgte Unterzeichnung des Schlußprotokolls in Peking normale Beziehungen zwischen China und den Mächten wieder angebahnt sind, hat die deutsche Regierung der chinesischen die feierliche Mitteilung gemacht, daß die deutsche Regierung die Fortsetzung der astronomischen Instrumente aus Peking zur Verfügung stellen lassen. Die chinesische Regierung hat darauf erwidert, daß sie mit Rücksicht auf die Umstände und Schwierigkeiten, womit der Rücktransport, sowie die demnächstige Wiederanstellung der Instrumente verknüpft sein würde, auf dieselben verzichtet.

\* **Berlin, 2. Okt.** Aus Kanton wird vom 1. Oktober gemeldet: Von den Aufständischen wurden weitere, jedoch kleinere Missionen Stationen beraubt. Der Generalgouverneur sprach sein Bedauern aus und schickte 1900 Soldaten ab. Er ist von der Centralregierung nachdrücklich zur Unterdrückung der Unruhen aufge-

fordert worden, da es zugleich im eigenen Interesse Chinas liege. Vorläufig scheint der Zustand noch ohne Organisation und Bedeutung zu sein.

\* **Washington, 2. Okt.** Ein Telegramm des amerikanischen Konsuls in Kanton besagt, daß General Wu mit 1500 Soldaten die Aufständischen, welche zur Dreifaltigkeits-Gesellschaft gehören, geschlagen habe. 200 Aufständische sind gefallen, viele gefangen genommen und enthauptet worden.

\* **Neapel, 3. Okt.** Der Kreuzer „Marpolo“, mit dem Admiral Palumbo an Bord, ging nach China ab, wo der Admiral den Oberbefehl über das italienische Geschwader übernimmt.

### Die Rückkehr der Truppen.

\* **Bremerhaven, 3. Okt.** Der Hamburger Dampfer „Alesia“ landete die 2. und 3. Eskadron des ostasiatischen Reiter-Regiments, 7 Offiziere, 156 Mann, 400 Pferde und Maulesel.

\* **Bremerhaven, 3. Okt.** Der Hamburger Dampfer „Lucuman“ landete heute das 1. Seebataillon. Die Marine-Pioniercompagnie und das Marine-Lazareth des Expeditionscorps, zusammen 21 Offiziere und 753 Mann.

### Neuere Nachrichten und Telegramme.

\* **Berlin, 2. Okt.** Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Von der Reichsfinanzverwaltung ist den Bundesregierungen und den in Betracht kommenden Reichsbehörden das Ersuchen zugegangen, die unterstellten Kassen anzuweisen, die bei ihnen am 1. Januar 1902 vorhandenen und später eingehenden Einhalterstücke aus den Jahren 1823 bis 1856 nicht wieder zu verausgaben. Es handelt sich hier lediglich um eine Mäßigkeitsmaßregel. Der Verkehr soll allmählich von dieser wegen ihres von den Vereinsthalern abweichenden Gewichtsdurchschnitts unbenutzen Münze entlastet werden. Sie bleibt jedoch als gültiges Zahlungsmittel noch im freien Verkehr. Die im Umlauf befindlichen Halter aus den Jahren 1823 bis 1856 werden auf nicht viel über 20 Millionen Mark geschätzt. Es steht zu hoffen, daß sie in zwei bis drei Jahren ganz aus dem Verkehr verschwunden sind.

\* **Berlin, 2. Okt.** In russischen maßgebenden Kreisen verläutet, daß mit Rücksicht auf die in außerordentlichem Maße gesteigerte Entwicklung, welche die Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Persien in jüngster Zeit genommen haben, die russisch-persische Bank, deren Hauptstabsitz in Teheran ist, in aller nächster Zeit in Teheran, der etwa 30 km südlich von Isfah, einem persischen Hafen am Kaspiischen Meer, gelegenen Hauptstadt der persischen Provinz Gilan, eine Filiale errichten wird. Auch in den übrigen bedeutendsten Handels- und Industriezentren Persiens sollen nach und nach Zweiggeschäfte der genannten Bank entstehen, um die gegenwärtigen noch in den Anfängen liegenden Handelsverbindungen Rußlands mit Persien zu stärken und auszubauen. Daß diese Vorhaben und thätige Wirtschaftspolitik des russischen Reichs in den sommerlichen Kreisen der in Indien ansässigen Engländer unangenehm empfunden wird, ist nicht weiter verwunderlich.

\* **Kiel, 3. Okt.** Das Prinzenpaar Heinrich von Preußen ist gestern Nachmittag nach Spala abgereist, um das russische Kaiserpaar zu besuchen.

\* **München, 3. Okt.** Ministerpräsident v. Crailsheim erklärte in Beantwortung der Centrumsinterpellation in der Abgeordnetenkammer, Bayern werde für den im Zolltarif vorgesehenen namhaften erhöhten Zollschutz landwirtschaftlicher Erzeugnisse eintreten. Die Grenze der Zollhöhe sei die Rücksicht auf die Konjunktur, sowie auf die Möglichkeit des Abschlusses langfristiger Handelsverträge.

\* **Wien, 3. Okt.** Eine Pariser Meldung der „Politischen Correspondenz“ bestätigt, daß die Verhandlungen zwischen der bulgarischen Regierung und den Pariser Anleihegruppen bereits erzielt und ein hierauf bezügliches Präliminarabkommen unterzeichnet sei.

\* **Wien, 3. Okt.** Auf der Tagesordnung der am 17. Oktober stattfindenden ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses steht als erster Punkt „Budget und Finanzetat für 1901“.

\* **Wien, 3. Okt.** Infolge zahlreicher Versammlungen, die gestern stattfanden, beehrte sich der Kaiser heute Morgen auf alle Kohlenbergwerke am linken Maasufer aus. Die Zahl der Auswärtigen wird jetzt auf 10000 Mann geschätzt.

\* **Paris, 3. Okt.** Mehrere Blätter melden, daß das Ministerium die Kammer nicht wie ursprünglich beschlossen, am 22. Oktober, sondern erst am 15. November einberufen werde, um der Budgetkommission Zeit zu geben, ihre Beratungen zu beenden.

\* **Paris, 3. Okt.** Eine offizielle Note erklärt, die Regierung habe sich bei der Ernennung des Generals Florentin zum Großkanzler der Ehrenlegion durchaus nicht von politischen Beweggründen leiten lassen. General Florentin habe für seine langjährigen Dienste eine Belohnung verdient. Die Regierung sei der Ansicht gewesen, daß General Davoust, welcher sechs Jahre als Großkanzler fungiert habe, den Posten lange genug innegehabt habe. Durch die Entsendung der Regierung sollte General Davoust keineswegs gedemüthigt werden. Viceadmiral Lesdres hat gestern Abend seine Demission als Mitglied des Ehrenrathes der Ehrenlegion gegeben. Auch General Hartung wird den nationalen Blättern zufolge aus dem Ordenstrasse austreten. Der „Gaulois“ deutet an, daß General Florentin sich unter diesen Umständen leicht entschließen könnte, von seinem Posten zurückzutreten. Die Regierung habe diese Möglichkeit bereits ins Auge gefaßt und beschloßen, dem früheren Präsidenten Cassimé-Périer den Großkanzlerposten anzutragen.

\* **Venedig, 3. Okt.** Das Königspar ist gestern Nachmittag abgereist. Die Bevölkerung bereitete den Majestäten, welche den Vertretern der Behörden für den schönen Empfang dankten, bei der Abfahrt lebhaftes Guldigungen.

\* **Konstantinopel, 3. Okt.** Der amerikanische Generalkonsul Dickinson, der in gleicher Eigenschaft auch in Sofia beglaubigt ist, reist Abends nach Sofia. Die Reise hängt mit dem Fall der geräuberten amerikanischen Missionarin Stone zusammen, welche sich, wie berichtet wird, mit der Bande, die sie geraubt hat, in Bulgarien befinden soll.

\* **Konstantinopel, 2. Okt.** In der Hofe nahestehenden Kreisen fanden die Nachrichten über den Zwischenfall in Kueit und die Zusammenziehung der Truppen in Basra bisher keine Bestätigung.

\* **Bombay, 2. Okt.** Hier verlautet, der britische Kreuzer „Higbiter“ laufe nur Bombay an damit der Kommandant des Schiffes das Marinedepot inspizieren könne. Der Kreuzer „Pomone“ gehe nach dem persischen Golf, um eines der nach der Heimath zurückkehrenden Schiffe abzuschleppen. Diese Mittheilungen weisen, wie man annimmt, daraufhin, daß eine weitere Aktion in der Kueit-Frage unwahrscheinlich sei.

### Verschiedenes.

\* **Bremerhaven, 3. Okt.** (Telegr.) Der Lloyd-Dampfer „Rekar“ tritt morgen die erste Reise nach Australien an. Gestern fand eine Besichtigung des Dampfers, welcher in dem Reichspostdienst angestellt werden soll, durch die Reichskommission statt.

\* **Kiel, 3. Okt.** (Telegr.) Der auf der Krupp'schen Germania-Werft gebaute russische Kreuzer „Astold“ ist nach vorzüglich verlaufener mehrtägiger Schlußprobefahrt zurückgekehrt und gestern von der russischen Regierung angenommen worden.

\* **Breslau, 3. Okt.** Die „Breslauer Zeitung“ schreibt: In der gestrigen geheimen Sitzung des Aufsichtsraths der „Hederei vereinigter Schiffer“ wurde beschlossen, die Gläubiger sollen sich bereit erklären, auf die Hälfte ihres Guthabens zu verzichten und für die andere Hälfte Verzugssachen des Unternehmens in Zahlung zu nehmen. Der Aufsichtsrath glaubt, daß, wenn die Vermehrung eines Konkurses möglich sein soll, die Forderungen aus den betrügerischen Manipulationen beider Direktoren die Höhe von 4800000 M. nicht übersteigen dürfen. Der Aufsichtsrath tritt mit einem baaren Zuschuß von 500000 M. ein. Den Aktionären soll ferner vorgeschlagen werden, drei Aktien in eine zusammenzulegen. Auf diese Weise ließe sich jedenfalls der Konkurs vermeiden.

\* **König, 2. Okt.** (Telegr.) Der Erste Staatsanwalt Schweiger stellte das Verfahren gegen den Fleischermeister Adolf Lewy und den Fleischergehilfen Moritz Lewy wegen Mordes beziehungsweise Theilnahme an dem Verbrechen ein. Den Ersten Staatsanwalt beim Landgericht 1 zu Berlin setzte er davon zu den Strafakten nicht Beteiligter und Genossen in Kenntniß.

\* **Wernigerode, 3. Okt.** (Telegr.) Prinzessin Marie von Wernigerode, die Schwester des Fürsten, hat sich mit dem Grafen Wilhelm von Solms-Lensbach verlobt.

\* **Kassel, 3. Okt.** (Telegr.) In einer Wagenabtheilung II. Klasse des heute früh halb 3 Uhr aus Wistal einlaufenden Schnellzuges ist, dem „Kasseler Tageblatt“ zufolge, kurz hinter Mönchhof ein Mordanschlag auf einen Reisenden verübt worden. Der Angreifer gab auf den schlafenden Reisenden drei Revolvergeschosse ab und verwundete ihn schwer am Kopfe. Der Ueberfallene hatte noch die Kraft, dem Angreifer den Revolver zu entreißen und die Pistole zu ziehen. Als der Zug hielt, wurde der Verbrecher vom Zugpersonal festgenommen.

\* **Kassel, 3. Okt.** (Telegr.) Der Angreifer in dem Ueberfall auf den Reisenden in dem heute früh eingetroffenen Schnellzuge ist der vor drei Monaten als Stationsdiener entlassene 22jährige Wilhelm Rathgeber aus Eschwege, der Ueberfallene ist der Großkaufmann Ludwig Schabe aus Weizhagen, der sich auf einer Geschäftsreise befand und bedeutende Summen bei sich führte. Seine Verletzungen sollen nicht lebensgefährlich sein.

\* **Marseille, 3. Okt.** (Telegr.) Der Dampfer „Szaray“, welcher in Neapel 90 Emigranten an Bord genommen hatte und in Marseille auslaufen wollte, wurde unter Quarantäne gestellt, weil ein Matrose unter verdächtigen Erscheinungen erkrankt ist.

\* **Rom, 3. Okt.** Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Neapel: Die Kranken im Lazareth Risida befinden sich alle etwas besser. 185 Personen, welche im Lazareth Risida isolirt wurden, befinden sich ganz wohl. In Sangiovanni Teuduccio ist ein verdächtiger Fall angemeldet; es handelt sich wieder um einen Arbeiter, der in der Mühle beschäftigt war, die bereits wegen Pestalles unter ihren Arbeitern geschlossen ist. Es scheint, daß die Mühle durch Getreide infiziert ist, welches dorthin aus dem Freihafen vor der Schließung desselben gebracht wurde.

\* **Madrid, 3. Okt.** (Telegr.) Durch wolkenbruchartige Regenfälle in der Provinz Alicante wurden mehrere Ortschaften unter Wasser gesetzt.

\* **Barcelona, 3. Okt.** (Telegr.) In Gandia ist eine Ueberfluthung eingetreten. Der protestantische und der katholische Friedhof ist völlig verwaschen. 300 Leichen sind weggeschwemmt, zahlreiche Särgе zertrümmert.

\* **Konstantinopel, 2. Okt.** (Telegr.) In Samun sind drei neue Pestfälle vorgekommen. Von den früher an der Pest Erkrankten ist einer gestorben.

### Großherzogliches Hoftheater.

Am Hoftheater Karlsruhe

Freitag, 4. Okt. Abth. C. 8 Ab.-Vorst. (Mittelpresse) „Der Waffenschmid“, komische Oper in 3 Aufzügen, Musik von Albert Lortzing. Stabinger: Peter Erdmann vom Stadttheater in Graz als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. v. 3. Okt. 1901.

Die Depression, welche gestern über den britischen Inseln gelegen war, hat sich nordwärts gewandt; ihr Minimum liegt heute nördlich von Schottland. Ein barometrisches Maximum lagert über dem Inneren Rußlands, ein sekundäres über dem Alpengebiet. In Deutschland herrscht wieder vielfach heiteres und trockenes Wetter. Wolkiges und mildes Wetter ohne erhebliche Niederschläge ist zu erwarten.

### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Abw.	Feuchtigkeit	Wind	Himmel
	mm	in C.	in mm	in %		
Oktober						
2. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	750.4	16.0	12.9	96	Still	bedeckt
3. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	753.4	14.4	11.4	94	SE	„
3. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	753.0	18.3	11.3	72	SE	„

Höchste Temperatur am 2. Oktober: 19.6; niedrigste „ der darauffolgenden Nacht: 14.3

Niederschlagsmenge des 2. Oktober: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Nagau, 3. Okt.: 4.32 m, gefallen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

in Vertretung von Julius Raß Adolf Berking in Karlsruhe



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen geliebten Gatten, unsern theuren Vater

Gr. Landwirtschaftsinspektor

## Friedrich Gaub,

Vorstand der Grossh. Landwirtschaftsschule Augustenberg

gestern Abend 10 Uhr im Alter von 43 Jahren durch einen unerwarteten, sanften Tod zu sich zu nehmen.

### Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Augustenberg bei Grötzingen, 3. Okt. 1901.

Die Beerdigung findet am Samstag, 5. Oktober, Nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Durlach statt. N. 426.

## Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtigen Beileides bei dem schweren Verluste, den wir durch das Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders

## Wilhelm Brehm

erlitten haben, sagen wir allen Antheilnehmenden unseren innigsten Dank. Den Herren Vertretern und A. H. A. H. des Mathematischen Vereins, den Herren Delegirten des Ausschusses der Ruperto-Carola, sowie des Verbandes ehemaliger Abiturienten des Grossh. Realgymnasiums Mannheim sei für ihre liebevolle Theilnahme am Begräbniss auch an dieser Stelle unser Dank ausgesprochen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
J. Brehm, Rathschreiber.

Ladenburg, 1. Oktober 1901. N. 422

**Eilt!** Nur noch wenige Tage! **Eilt!**  
II. u. 12. October sicher Ziehung!

der III. Baden-Badener Hamilton Geldlotterie

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. } Porto und Liste 25 Pfg. extra.

2288 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage von

# Mark 42000

1 Gew. 20000 = Mk. 20000

1 Gew. v. 5000 = Mk. 5000

2 Gew. v. 1000 = Mk. 2000

4 Gewinne v. Mk. 500 = Mark 2000

20 Gewinne v. Mk. 100 = Mark 2000

100 Gewinne v. Mk. 20 = Mark 2000

200 Gewinne v. Mk. 10 = Mark 2000

560 Gewinne v. Mk. 5 = Mark 2800

1400 Gewinne v. Mk. 3 = Mark 4200

Versandt gegen Post-Anweisung oder Nachnahme durch Gen.-Agent

J. Stürmer, Langestr. 107, Strassburg i. E.

## Badischer Frauenverein.

Vom 14. Oktober bis 30. November d. J. sollen im Ludwig Wilhelm-Krankenhaus zu Karlsruhe an vier Abenden der Woche — Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag — jeweils von 5 bis 7 Uhr etwa 28 Vorträge aus allen Gebieten der Krankenpflege gehalten werden.

Zu dankenswerther Weise hat sich hierzu eine Anzahl hiesiger Ärzte bereit gefunden.

Diese Vorträge sind nicht allein bestimmt, das Interesse für die Krankenpflege bei den Damen der gebildeten Stände zu erwecken und zu fördern, sie sollen auch solchen Damen, welche früher schon an Kursen in der Krankenpflege theilgenommen haben, zur weiteren Anregung dienen.

Dieser Damen, welche sich nach diesen Vorträgen ganz oder zeitweise der Krankenpflege zu widmen gedenken, haben noch an einem normalen Schwesterkurs theilzunehmen.

Meldungen zur Theilnahme an den Vorträgen werden in dem Bureau des Badischen Frauenvereins, Gartenstr. 47, entgegengenommen, woselbst das ausführliche Programm der Vorträge zu erfahren ist.

Zum Besten des Pensionsfonds der Schwestern wird ein Honorar von 20 Mark für sämtliche Vorträge erhoben.

Karlsruhe, den 7. September 1901.

Der Vorstand der Abtheilung III.

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand

am 1. Dezember 1900: 788 Millionen Mark.

Bankfonds am 1. Dezember 1900: 257 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Ernst Wegrich, Karlsruhe, Amalienstr. 40.

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

## Der Verwaltungsaktuar.

Leitfaden zur Vorbereitung auf die Prüfung der Verwaltungsaktuare

von

Geh. Oberregierungsrath Freiherr von Bodman.

Preis geb. N. 2.50.

Die Zeitschrift für badische Verwaltung sagt: Nicht nur für junge Leute, welche dem Aktuarsberuf sich widmen wollen, auch für solche, die in dem Beruf bereits thätig sind, und ebenso für Bezirksverwaltungsbeamte, welche eine zweckentsprechende Aus- und Weiterbildung der ihnen unterstellten jüngeren Arbeitskräfte für den Kanzleibienst sich angelegen sein lassen, wird das Werkchen ein mit besonderem Nutzen zu verwendendes Hilfsmittel sein. Die Zeitschrift für Polizei- und Verwaltungsbeamte: Die Zusammenstellung ist außerordentlich geschickt gemacht.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

## Badischer Kunstverein, Karlsruhe.

Von jetzt ab bleiben die Ausstellungsräume bis auf Weiteres auch Samstag Nachmittags von 2—4 Uhr geöffnet.

Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß im bevorstehenden Winterhalbjahr die Ausstellungsräume verjüngt werden. Am ersten und dritten Sonntag im Monat Nachmittags von 2—5 Uhr gegen ermäßigtes Eintrittsgeld von 10 Pfg. pro Person geöffnet sein werden. Erstmalig am 6. Oktober d. J.

N. 238

### Der Vorstand.

Nur noch 5 Tage.

## Circus Lorch

Karlsruhe Festhalleplatz

Freitag, den 4. October, Abends 8 Uhr.

Grosse

Parforce-Vorstellung

mit einem ganz neuen Programm.

Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen in ihren Glanznummern.

Die wunderbaren Freiheitstruppen des

Directors Ad. Lorch.

Sämmtliche Cloten und Auguste mit ihren neuen Entrees.

Abermals N. 438

## Der Krieg in Transvaal.

N. 428. Nr. 13608. Baden.

### Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen, unter Bezug von zwei Urkundenpersonen vorgenommenen, mittels Notariatsaktes beurkundeten Ziehung zur Tilgung des 3/4igen Anlehens der Stadtgemeinde Baden Baden von 1886 wurden folgende Partial-Obligationen ausgelost und werden auf den 1. Januar 1902 zur Heimzahlung gekündigt.

Lit. A. 87, 245, 249, 291, 498, 629, 647, 649, 657, 690, 840, 890, 953, zu je 2000 M.

Lit. B. 1180, 1185, 1255, 1346, 1857, 1876, 1482, 1742, 1861, 1877, 1927, 1934, 2241, 2279, 2325, 2385, 2515, 2579, 2603, 2678, 2797, 2798, 2844, 2981, 3044, 3071, 3167, 3226, 3243, 3259, 3323, 3333, 3377 zu je 1000 M.

Lit. C. 3624, 3661, 3696, 3716, 3729, 3793, 3896, 3911, 4066, 4176, 4231, 4255, 4261, 4326, 4591, 4695, 4730, 4736, 4815, 4869, 4885 zu je 500 M.

Die Auszahlung der ausgelosten Obligationen zum Nennwerth mit den darauf haftenden Zinsen erfolgt gegen Rückgabe der Titel und der dazu gehörigen noch nicht fälligen Zinscoupons und Talons bei der Stadtkasse Baden-Baden, beziehungsweise bei den mit der Einlösung der Coupons beauftragten Zahlstellen.

Die Verzinsung des Kapitals hört mit dem 1. Januar 1902 auf.

Von den früher verloosten Obligationen sind noch nicht zur Einlösung präsentirten worden:

Lit. B. 1295 und Lit. C. 4652, gezogen auf 1. Januar 1901.

Baden, den 1. Oktober 1901.

Der Oberbürgermeister.

J. B. Pfeifer.

N. 428 Schemenau.

### Bürgerliche Rechtskreise.

N. 380.2 Nr. 30276. Mannheim.

In Sachen der Ehefrau Josefa Müller, Ehefrau, Maria Katharina,

früher hier, zur Zeit an unbekanntem Orien, gegen den Ehegatten Michael Kalaratsch, zur Zeit hier, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. J. B. Schmitt, hat Beklagter im Termine vom 24. d. Mts. wegen nicht rechtzeitiger Zahlung der Klägerin Veranlassung der Verhandlung beantragt. Demgemäß wurde die Verhandlung auf Dienstag den 10. Dezember 1901, Vormittags 11 Uhr, veranlagt.

Auf Antrag des Beklagten wird die Klägerin zu diesem Termine vor das Gr. Amtsgericht Mannheim Abtheilung VI — Zimmer Nr. 10 im II. Stock geladen.

Mannheim, 27. September 1901. H. Zimmermann, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Angebot. N. 388.2. Heberlingen. Anna Hägle, geb. Waggerhäuser in Friedrichshafen, Eina Waggerhäuser in Friedrichshafen, Karl Waggerhäuser in Obelbach haben die Todeserklärung ihres am 4. Juli 1840 zu Konstanz geborenen und seit 1868 verschwundenen Bruders Theodor Waggerhäuser beantragt.

Aufgebotstermin ist bestimmt auf Montag den 14. April 1902, Vormittags 10 Uhr.

Es ergeht die Aufforderung: 1. an den Verschollenen, sich spätestens im Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen würde;

2. an Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Heberlingen, den 19. August 1901. Gr. Amtsgericht. H. Sommer.

Dies veröffentlicht Der Gerichtsschreiber: Wiegele.

N. 416. Nr. 330821. Mannheim. In dem Konkursverfahren über den Nachlass des am 23. März 1901 zu Mannheim verstorbenen Kaufmanns Albert Wörner, Theilhaber der offenen Handelsgesellschaft Wörner, Huber & Cie. in Hechingen, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Donnerstag den 24. Oktober 1901, Vormittags 11 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht hier selbst, 2. Stock, Zimmer Nr. 9, anberaumt.

Mannheim, den 28. September 1901. H. Zimmermann, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

N. 413. Nr. 10569. Eberbach. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Elias G. G. zu Eberbach, Inhaber der Firma Lipman G. G. in Eberbach, wird heute am 2. Oktober 1901, Vormittags 8 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Karl Philipp Krauth zu Eberbach wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. November 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-

gerauschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Donnerstag den 31. Oktober 1901, Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 28. November 1901, Vormittags 10 1/2 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. November 1901 Anzeige zu machen.

Gr. Amtsgericht zu Eberbach. H. König.

Dies veröffentlicht: Heinrich, Gr. Gerichtsschreiber. N. 412. Nr. 12813. Triberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft G. und L. Reihner, Bureau für Elektrotechnik in Hornberg, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Dienstag den 22. Oktober 1901, Vormittags 10 Uhr, vor Gr. Amtsgerichte hier selbst anberaumt.

Triberg, den 28. September 1901. H. Böle.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. N. 414. Nr. 13173. Sinsheim. In dem Konkursverfahren über den Nachlass des in Weiler wohnhaft gewesenen Tagelöhners Franz Rohngel ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über nicht verwertbare Vermögensstücke vor Gr. Amtsgericht hier auf Mittwoch den 23. Oktober 1901, Vormittags 10 Uhr, bestimmt.

Sinsheim, den 28. September 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kumpf.

N. 415. Nr. 18234. Billingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirths Wilhelm Jauch von Erdmannweiler ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf Samstag den 19. Oktober 1901, Nachmittags 4 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst anberaumt.

Billingen, den 28. September 1901. Bernauer, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Vermögensabsonderung. N. 421. Nr. 334531. Mannheim. Durch Urteil Gr. Amtsgerichts I hier vom heutigen Tage wurde Amalie Eugenie geb. Kay, Ehefrau des Kaufmanns Johann Georg Frey hier, über dessen Vermögen Konkurs eröffnet ist, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Mannheim, den 27. September 1901. H. Zimmermann, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

N. 427. Karlsruhe. Gr. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. Oktober l. J. treten im Tarif-Heft 4 des ost-mittel-südwestdeutschen Verbandsfahrplans neue und erweiterte Frachttarife des Ausnahmestarfs Nr. 29 für Steinsalz in Rabungen von 10 000 kg von nördlichen Stationen nach Mannheim in Kraft.

Höhere Auskunft erteilt die Güterverwaltung Mannheim. Karlsruhe, den 1. Oktober 1901. Gr. Generaldirektion.

## Strohlieferung.

Die Lieferung von 1200 Zentner Kornstroh und 1200 Zentner Kurzstroh für 1901/1902 wird im Submissionswege vergeben.

Die Angebote sind versiegelt und geeignet überschrieben bis längstens Mittwoch, den 16. Oktober l. J., Vormittags 10 Uhr portofrei dahier einzureichen, woselbst zu diesem Zeitpunkt die Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfindet.

Die Lieferungsbedingungen können auf unserer Verwaltungsanstalt eingesehen werden. N. 429. Jilgau, den 2. Oktober 1901.

## Gr. Feil- und Pflanzmarkt.

## Badischer Notarverein.

Monatsversammlungen finden statt für die Bezirke

Freiburg: Freiburg (Landgericht) Sonntag am 18. Oktober 1901, Vormittags 10 Uhr.

Karlsruhe: Karlsruhe (Hotel Grümmald) Sonntag am 6. Oktober 1901, Vormittags 10 Uhr.

Offenburg: Offenburg (Gasthaus zum Ochsen) Sonntag am 6. Oktober 1901, Nachmittags 3 Uhr.

N. 428.